

Projektspot Landespräventionstag Chemnitz 2022

**Was tun, wenn Konflikte im öffentlichen
Raum eskalieren?**

Erfahrungen aus der Praxis

Projektspot Ines Vorsatz

Stadtverwaltung Chemnitz, Dezernat 3, Geschäftsstelle KPR

Beschreibung des Projektspots

Konflikte im öffentlichen Raum sind Alltag in jeder Kommune. Ab einer bestimmten Dimension können sie öffentlich sichtbar und zum Sicherheitsrisiko werden. Spätestens dann wird der Ruf laut, diese möglichst schnell zu bearbeiten und zu beenden. Chemnitz hat in den vergangenen 3 Jahren Erfahrungen gesammelt, wie solche Konflikte bearbeitet werden können. Die Erfahrungen aus dem kooperativen Prozess, mit verschiedenen Perspektiven und einer großen Vielfalt beteiligter Institutionen, werden in dem Projektspot an Sie weitergegeben. Der Arbeitsansatz baut auf den Werkzeugen auf, die das Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung des Vereins zur Förderung der Bildung – VFB Salzwedel e.V. eingebracht hat. Sie bekommen einen Einblick in die Ergebnisse. Thematisiert werden auch die aufgetretenen Herausforderungen und Hindernisse. Der Projektspot wird durch Frau Vorsatz gehalten. Sie leitet die Geschäftsstelle des Kommunalen Präventionsrates der Stadtverwaltung Chemnitz.

Welche Konflikte sind gemeint?

- bei denen unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen aufeinandertreffen oder sich überlagern (Nutzungskonflikte)
- im öffentlichen Raum sichtbar und hörbar sind
- mit Gewalt (verbal, sachbezogen, körperlich) verbunden sein können
- in der öffentlichen Wahrnehmung von einem Teil der Bevölkerung als störend empfunden werden
- möglicherweise dazu führen, dass Angsträume entstehen, in denen man sich nicht mehr sicher fühlt
- Komplexe Ursachen haben und nicht mit einer einzelnen Maßnahme lösbar sind

Ausgangslage

Beschluss des Stadtrates
Projekt Kommunales Konfliktmanagement Start 2019
Vorbild AKIM München

Der Stadtrat der Stadt Chemnitz fasste am 06.03.2019 den Beschluss zur Prüfung einer Struktur für Konfliktlösungen im öffentlichen Raum auf der Basis einer Situationsanalyse. Es wurden keine finanziellen Mittel bereitgestellt.

Finanzielle Unterstützung: Bundesministerium für Migration und Flüchtlinge, VfB Salzwedel e.V., Landespräventionsrat Sachsen/SMI, ASSKOMM Team

Projekt Kommunales Konfliktmanagement – Prozess Innenstadt/Stadtmitte Start 2021

Mitglieder der AG

Geschäftsstelle KPR, Bürgerplattform Chemnitz-Mitte, Stadtteilmanagement Reitbahnviertel und Projekt Soziale Betreuung von Flüchtlingen (AWO Soziale Dienste Chemnitz und Umgebung gGmbH), Stadtteilpiloten, AJZ Streetwork - Mobile Jugendarbeit (AJZ e.V.), Gemeinwesenkoordination Hilbersdorf/ Ebersdorf/Brühl (Neue Arbeit Chemnitz e.V.), Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit e.V. „Jugend voran“, Stadtmission Chemnitz e.V. Wohnungslosenhilfe, AGUIA e.V. - Migrationsberatung, Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH - „Initiative ChemnitzCity“, INPEOS e.V. (Anti Gewalt Büro), Bürgerhaus City e.V., Weltecho e.V. /Initiative Hand in Hand e.V.

Beispiele für Schwerpunkte aus den 6 Workshops zu den Bereichen Stadthallenvorpark, Zentralhaltestelle, Rosenhof

- Nachwirkungen der Ausschreitungen 2018 auf das öffentliche Leben in der Stadtmitte (Wegzug engagierter junger Menschen, stigmatisierende Außenwirkung, hemmende Innenwirkung, negative Wirkung auf Diversität der Zivilgesellschaft durch Wegzug qualifizierter Menschen mit Migrationshintergrund)
- Ursachen für Unsicherheitsgefühl sowohl der einheimischen Bevölkerung als auch der zugewanderten Bevölkerung
- Angst vor Zuwanderung, Erfahrung mit Konflikten
- Angst der Zugewanderten vor rassistischen Angriffen, Erfahrung mit Konflikten

- Generationenkonflikte und Bedürfnisse verschiedener Altersgruppen (Bedürfnis nach Ruhe vs Bedürfnis für Events im öffentlichen Raum)
- Fehlende Angebote für Jugendliche in der Innenstadt
- Defizite in der Stadtgestaltung sowohl in Bezug auf Anziehungskraft und Wohlfühlklima als auch auf Sicherheit
- Defizite aber auch gestiegene Attraktivität für Familien und junge Menschen

- Erzählungen vs eigene Erfahrungen mit Kriminalität (starke Präsenz von Erzählungen über Kriminalität, Angsträum Innenstadt)
- Mediale Berichterstattung zwischen Dauerkriminalisierung und positiver Eventberichterstattung (ein Ergebnis: positive Irritation unbedingt beibehalten)
- Positive Events, Festivals, Aktionen ziehen Menschen an und wirken durch positive Erfahrungen negativen Erzählungen entgegen

Basis: Umfragen der AG Mitglieder unter der Bevölkerung, Chatverlauf Social media Chemnitz/Instagram

Schwerpunkt Ressourcen und Bedarfe

- ohne Ressourcen sind wachsende Konflikte nicht zu bewältigen
- es gibt Grenzen der Handlungsoptionen an denen Unterstützung weiterer Kooperationspartner gebraucht wird
- es ist wichtig Kooperationsmöglichkeiten zu erkennen und mehr zu nutzen
- es lohnt sich Zusammenarbeit zu stärken
- wichtig ist die Bekanntheit der bestehenden Angebote für Zielgruppen zu erhöhen

Weitere Informationen:

Informationsvorlage „Information zur Umsetzung des Beschlussantrages BA-002/2019 Prüfung einer Struktur für Konfliktlösungen im öffentlichen Raum“ Bürgersession Chemnitz www.stadt-chemnitz.de

Was tun, wenn Konflikte im öffentlichen Raum eskalieren?

- Etwas tun, ist besser als nichts tun
- Jeder Konflikt ist anders, deshalb gibt es keine Standardlösung
- Ohne Ressourcen geht es nicht
- Auf bereits bestehende Werkzeuge und Methoden zugreifen
- Mit Checklisten arbeiten
- Nicht allein arbeiten, Hilfe suchen

Fallbeispiel

An einem markanten Punkt in einem Park in einer Innenstadt treffen sich immer wieder Wohnungslose, verschiedene Jugendgruppen und Menschen, die Alkohol konsumieren. Im Umfeld wird mit Drogen gehandelt. Einige Jugendliche sitzen, betteln und hören laute Musik.

Fiktiver Auftrag an die Stadtverwaltung:

Die „Zustände“ sind sofort zu beseitigen. Es soll umgehend eine Alkoholverbotszone und eine Waffenverbotszone eingerichtet werden.

Begründung: Durch die entstandene Szene entsteht ein Unsicherheitsgefühl.

Bürgerinnen und Bürger gehen deshalb nicht mehr in die Innenstadt.

Die Händler haben Einnahmeverluste.

Mediale Berichterstattung/Social Media

Es wird ständig negativ über den Anblick der Gruppierungen, kleinerer Konflikte und Polizeikontrollen berichtet.

Herausforderungen

- Konflikte werden medial **stark instrumentalisiert**
- **Druck auf die Verwaltung wird erhöht**
- Es wird **Zeitdruck** erzeugt (das Problem ist sofort zu lösen)
- Von allen Seiten gibt es eine **Erwartungshaltung**, dass das Problem einfach lösbar wäre, man muss es nur wollen
- die Gruppen, über die als „störend“ gesprochen wird, feiern weiter, der Ort steigt in der Attraktivität für Klientel, die **Personenzahl steigt und wird diverser**

Häufiges Szenario:

Die Bearbeitung des Konfliktes wandert von der sachlichen Ebene in die emotionale Ebene.

Die Kommunikation über den Konflikt und über die Beteiligten erfolgt von Außen und Eindimensional.

Interne Fallanalyse als Erste Hilfe

- Konflikt analysieren, Veränderungspotenziale finden
- Analyse des Konflikts zuerst intern durchführen
- Konflikt möglichst neutral beschreiben, keine Bewertung
- Übersicht, wen brauche ich zur Lösungserarbeitung
- Wer kann unterstützen – auch im Prozess (Beratung, Coaching)
- Wer ist für was zuständig
- Checkliste erstellen

Herausforderung:

Wo liegt das Interesse der involvierten Personen?

Wirtschaftlich, Schutz von Minderheiten, Bearbeitung von Vorurteilen, Marketing

Wer hat die Entscheidungsbefugnis? Politik, Verwaltung, Soziale Arbeit, Bürgerinnen/Bürger?

Normen und Regeln

- spielen eine große Rolle bei Konflikten
- Sind wichtig für Regeln des Zusammenlebens
- Umsetzung führt oft zu Konflikten
- Alle, die eine Rolle spielen, müssen erfasst, auf den Prüfstand gestellt werden, ob sinnvoll oder nicht oder überhaupt kontrollierbar
- Kontrollen sind ressourcenaufwändig
- je mehr Regeln umso höher der Durchsetzungsaufwand

Beispiele

- Nutzungsregeln für Flächen, Lärmrichtlinien, öffentlich nicht sichtbare und verschiedene Zuständigkeiten für Flächen, Jugendschutz, Verbote, Satzungen, Auflagen zum Verkehr, Gastronomie, Sicherheit, Reinigungssatzungen

Der öffentliche Raum als Eventzone

- Der öffentliche Raum hat an Anziehungskraft gewonnen
- Treffpunkt für Freunde, Sport, Erholung, Kulturveranstaltungen, Festivals, Essen und Trinken (Foodfestivals), Außengastronomie...

Abwägung:

Welches Interesse verfolgt die Stadt? Gibt es innerhalb der Verwaltung einen Konsens?
Ruhe vs Stadt „ERLEBEN“

Beispiel Nachtbürgermeister für Chemnitz - Leserbrief:

Nach 22:00 Uhr ist Nachtruhe in Chemnitz, da brauchen wir keinen Nachtbürgermeister

Beispiel: Stadtmarketing von Eventkultur vs. Ordnung und Sicherheit – alle an einen Tisch holen

Umgang mit der Konfliktlage - Praxiserfahrung

- Emotionales Andocken an die Bedürfnisse derer, die sich gestört fühlen und das auch sind, ist wichtig
- Andocken an den Bedürfnissen derer, die behaupten gestört zu sein, aber gar nicht betroffen sind, kann ein Nebeneffekt sein, der kritisch hinterfragt werden sollte (Diskriminierungsfall)

Die permanente Durchführung von Einsätzen zur Verdrängung der als störend bezeichneten Klientel erzeugt oft keine Lösung des Problems.

Risiken

- evtl. Verlagerung oder Ansteigen der Beteiligtenzahl aus Protest
- permanenter Ressourceneinsatz, um Status quo zu halten
- Eskalationsspirale steigt durch ständige Auseinandersetzung mit Betroffenen von Interventionsmaßnahmen, Abarbeiten an Widerständen

Kommunikation/Emotionale Ebene

Wesentlicher Faktor für das Gelingen einer Maßnahme. Vieles läuft statt auf der Fachebene auf der Beziehungsebene ab. Ohne Analyse der Interessen und Beziehungsebenen sind Konflikte nicht lösbar, weil die dahinterliegende Vernetzung und damit Veränderungsoptionen nicht sichtbar werden. Der Prozess, von der emotionalen Ebene in die Fachebene zu kommen, ist ressourcenaufwändig aber wichtig, um Perspektivwechsel zu ermöglichen und Rollenverständnisse zu klären

Deshalb klären: Wessen Interessen werden durch wen vertreten

Komplexe Problemlagen sind auch in der Bearbeitung komplex

- Fachlichkeit hilft bei der Analyse der Ursachen der Konflikte
- Kommunikation führen, mit denen, die das Bedürfnis haben, durch Vertreibung den öffentlichen Raum konfliktfrei zu halten und zu beruhigen
- Kommunikation führen, mit denen, die das Bedürfnis haben, sich im öffentlichen Raum aufzuhalten
- Prozess starten mit Werkzeugen von Konfliktmanagement und den Standards nach Beccaria
- Zielvereinbarungen entwickeln und realistische Umsetzbarkeit prüfen
- Transparenten Prozess gestalten



Mit entsprechenden Ressourcen ist eine langfristige und nachhaltige Kompromissfindung möglich. Eine realistische Analyse sorgt für Korrektur der Erwartungshaltungen. Eine medial verwertbare Strategie kann entwickelt werden. Emotionales und fachlich gut strukturiertes Andocken an viele verschiedene Bedürfnisse, die vom Konflikt betroffen sind, ist machbar.

Prozesse scheitern oftmals daran dass,

- keine Bereitschaft besteht, den Konflikt fachlich und /oder sachlich zu bearbeiten
- keine Bereitschaft der Beteiligten besteht, am Prozess konstruktiv mitzuwirken
- keine Bereitschaft besteht, eine Erwartungshaltung zu ändern und die Perspektive anderer Beteiligter einzunehmen
- keine Bereitschaft besteht, den erforderlichen Ressourceneinsatz zu finanzieren
- permanent eigene Interessen über die der anderen Beteiligten gestellt werden

Gelingt es den Prozess fachlich gut zu gestalten, entsteht eine Grundlage für eine gute Ursachenanalyse und die realistische Prüfung angedachter Maßnahmen. Ein komplexer Analyseprozess ist zeitaufwändig, spart aber langfristig Ressourcen weil auf Erkenntnisse immer wieder zurückgegriffen werden kann. Widerstand kann vermindert werden. Ressourcen können lösungsorientiert eingesetzt werden.

Was hat uns der Beratungsprozess mit dem Kompetenzzentrum für Konfliktberatung des VfB Salzwedel gebracht?

- Ressourcenkonflikte z.B. durch zeitlich und finanzielle begrenzte Projektförderungen konnten sichtbar gemacht werden und der Fokus auf Nachhaltigkeit und Stabilität wurde gestärkt
- Ausgehend von einer unübersichtlichen Akteurslandschaft und Vielfalt von Handelnden wurde sichtbar, welche Expertisen schon vorhanden sind und das eine bessere Vernetzung wichtig ist
- unterschiedliches Verständnis von Aufgaben und Rollen beim Konfliktmanagement bei Verwaltung und bei Bürgerinnen und Bürgern wurde festgestellt und erfolgreich daran gearbeitet, dass zu ändern
- Grenzen und Schnittstellen von Aufträgen z. B. durch Fördermittelgeber wurden sichtbar gemacht, die Vernetzung innerhalb der Verwaltung gestärkt
- Beteiligte wurden gehört und wertschätzend in den Prozess eingebunden
- Kompetenzbildung innerhalb der Gruppe wurde gestärkt

Allparteiliches Konfliktmanagement ist hilfreich, um komplexe Problemlagen zu bearbeiten!

Was bringt es uns im Prozess, Standards der Prävention zu nutzen

- ...Überblick über die Problemlage zu bekommen
- ...am Thema bleiben zu können
- ...realistische Ziele können gemeinsam entwickelt werden
- ...in der Lage zu sein, einen Prozess gestalten zu können
- ...Ressourcen erkennen – eigene und die dafür notwendigen
- ...Vertrauen zwischen Beteiligten am Prozess fördern
- ...Rollenverständnis und Verantwortung zu klären
- ...sich nicht in den Erwartungshaltungen der Anderen zu verlieren
- ...Handlungsfähigkeit erhalten**

Unterstützungsangebote (Auszug)

Werkzeugkasten: Sicherheit im Bahnhofsviertel

<https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/juristische-fakultaet/lehrstuehle-und-personen/lehrstuehle/lehrstuehle-strafrecht/stiftungsprofessur/haverkamp-rita/projekte/siba/>

Prozessgestaltung, Beratung, Moderation

<https://www.vfb-saw.de/projekte/kompetenzzentrum-kommunale-konfliktberatung/>

Fortbildung, Selbstbefähigung

<https://www.asskomm.sachsen.de/BECCARIAQualifizierungsprogrammSachsen4051.html>

Kontakt

Ines Vorsatz, Geschäftsstelle KPR, Tel. 03714881934

kriminalpraevention@stadt-chemnitz.de